

## Bericht von der Kantonalturnfahrt am 3. Juni 1945

### auf die Sissacherfluh.

8 Jahre waren verstrichen, seit der letzten Kantonalturnfahrt aus 1937 auf die Farnsburg. Der Krieg kann dazwischen und die nächstfolgende Turnfahrt musste von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Endlich im Frühjahr 1945 sollte sie zur Durchführung gelangen und zur besonderen Freude der ganzen Turnerschaft wurde sie zur Friedlerturnfahrt, und somit zum Auftakt für den neuen ungehinderten Turnbetrieb, denn kaum ein Monat zuvor, verkündeten die Glocken in ganz Europa, wo es noch solche hatte, dass der unselige Krieg ein Ende gefunden habe.

Am Sonntag, den 3. Juni besammelten wir uns vor dem Rosli in Benken. Ich war ausnahmsweise einer der Ersten, und meine Kameraden waren allgemein der Meinung, dass es doch gut gewesen sei, dass ich geheiratet habe. Nach und nach erschien einer um den andern, auch die Sonne liess sich nicht fuchsen, und als unser Oberturner um 6 Uhr: „Achtung steht, Vorwärts marsch!“ Kommandierte, war es schon so warm, dass wir unseren Kittel auf dem Arm tragen konnten, und es versprach einen wunderschönen Frühlingstag zu werden.

19 Mann, zählte ich mit dem Fähnrich, als wir in breiter Formation das Benkendorf hinunterschritten, wahrlich eine

stättliche Fahrt, und genug um ein schönes Lied zu singen, aber es kam nicht soweit, es stimmten zwar einige an, aber die schläfrigen Töne hatten keinen reinen Klang und versiegten bald wieder. Mit rassigem Schritt und flatternder Fahne, aber ohne Ton von uns zu geben ging es durch Biel und Oberwil zu.

Beim Bohrer Schaggi stimmt der Louis an; Was sieht so munter das Tal entlang, alle hatten mit, und siehe da unsere Stimmen hatten sich unterdessen ausgeschlafen, es klang voll

in den frisch-  
hinein, und  
sah man an  
ein neugieriges  
Beim Schwaan  
gerade noch  
Reihe, "Na Schön-  
Ammel", das



und schön,  
in Morgen  
hie und da  
einem Fenster  
Gesicht auftauchen  
nahmen wir  
Nº 2 an die  
neue bis  
richtete uns

gerade aus bis zum Bahnhöfli, dort grüsste uns Präs. Fütterlin und meinte: „Aha Bänke isch scho im Schuss!“

Die B.T.B. brachte uns mit den Sektionen, Oberwil, Therwil und Ettingen nach Basel. Auf der Heurwege stellten wir uns auf und marschierten zum Bahnhof. Nach einer hörte man auf dem Trottoir sagen, wenn er auf unserer Fahne den Namen endziffert hatte: „Kung die chöne so Bänke hinführe!“

Auf dem Perron herrschte eine fröhliche Stimmung, die reservierten Wagen waren bald besetzt von den Scharen im weissen Gewand, und aus jedem Fenster tönte immer eine

andere Melodie entgegen. Die Lokomotive zog an und wir rollten aus der dunklen Bahnhofhalle dem sonnigen Baselbiet zu.

Die Fahrt dauerte zwar nicht lange, in Pratteln mussten wir aussteigen, denn beim Schulhaus war Besammlung und Abmarsch aller Sektionen des Bezirks Arlesheim. Kaum waren wir am Besammlungsort eingetroffen, begann auch schon Bez. Oberturner Stöcklin Töf mit der Aufstellung in 4er Kolonne. Punkt 8 Uhr marschierten wir ab, durch das Pratteler - Oberdorf, es war ein schöner und lebensfroher Zug von ca. 250 Turnern, mitlin und wichtig schallte das Lied „Was zieht so munter das Tal entlang“.

Bei der Brunnstube bogen wir rechts ab, zwischen Barikaden und Bunkern vorbei durch das sogenannte „Erl“ Frunkendorf zu. Da konnte man den Pratteler - Kirschen sehen bewundern, die Bäume hingen dick voll, und unser Karrier der Walli, konnte nicht begreifen, warum jetzt diese nicht verfahren sind, und eine, die er gelehnt hatte, und jetzt ein Geschäft damit hätte machen können, sein am 1. Mai schon schwarz geworden.

Als wir bei Frunkendorf und weiter vorne am Schillingsrain vorbeikamen, da tante der Robi auf, er kannte in dieser Gegend jeden Stein, er hatte zwar vorher schon viel geredet und ganze Romane von seinen Schwestern erzählt, aber angesichts der Nervenklinik Hasenbühl in Liestal trachte er den Mund gar nicht mehr zu, und meinte auf einen Fussweg deutend, der im Zickzack zur Anstalt hinaufführt: „Do gön si mit däne uf, wo si mit em gäle Wägeli bringe!“

In Lünstal wartete uns unser Ehrenmitglied Eugen Grosshard mit seinem Sohn, um ebenfalls an der Turnfahrt teilzunehmen.

Bei der Bahnunterführung wurde angehalten, Höcklin Döf nahm eine andere Aufstellung der Fähnrische vor, denn es sollte durch die Hauptstadt eine Art Propagandamarsch gemacht werden. An der Spitze des Zuges schritt der Vorstand des Bez. Turnverb. und Kant. Präs. Orskar Dunkel. In einem Derin trug sogar noch einer eine Trommel mit,

als er aber aufgefordert „Ich kann nicht kann ist mit Fissach gefahren! breiter Form- Gerang des durch die alte dem Tor links



zum Trommeln wurde, sagte er: derjenige welcher der Bahn nach Lünst ging in tion, mit dem Baselbieterliedes Stadt und nach hinunter über

die Ergolzbrücke. Dann begann der Aufstieg auf dem Strändchen durch das Windental.

An diesem Stütz holte uns schmunzelnd, und zur Freude aller, unser alter Aktuar, der Birsfeldener - Benkener Jakob Kliber in. Er erzählte wie er mit dem Velo auf den Bahnhof gerast sei und dort gerade noch der Abfahrt des Zuges habe hinwohnen können, mit dem Tram sei er dann nach Pratteln gefahren und von dort habe er sich mit der Frage: „Sie sie da durch?“ bis zu uns durchgeschlagen.

Auf der Höhe, man sah gerade schön auf das Gitterli hinunter, gab es Hundenhalt, und damit war der Marsch im



Bezirksverband beendet, die Vereine konnten nun Aufbrechen u. marschieren wie sie wollten man musste einfach um 12 Uhr auf der Sissacherfluh sein.

Nun begann das Zünneessen, und da wurden Sachen an's Tageslicht bezw. in den Rund befördert, dass man nicht meinten konnte, dass sie rationiert seien, schwarze Eier und Speck waren Trumpf, und der Otto hatte sogar einen gebratenen Chüngel aus einem Rilehkännchen hervor. Unter scherzen u. lachen

frisch gestärkt  
auf Hirsberg  
unserer Jüng-  
ausgeübt war.  
Wirtschaft  
großes Bier  
uns zuwinkten  
konnten es



zogen wir dann  
den Wald hin-  
zu, wo einige  
stun, die vor-  
en, aus einer  
mit einem  
in der Hand  
Wir älteren  
aber noch aus-

hatten bis zum Kuschhof und löschten dann dort, in der be-  
reitz überfüllten Beiz den Durst, indem jeder eine Flasche Bier  
aus der Kiste nahm und irgendwo im Schopf eine Sitzgelegenheit  
suchte.

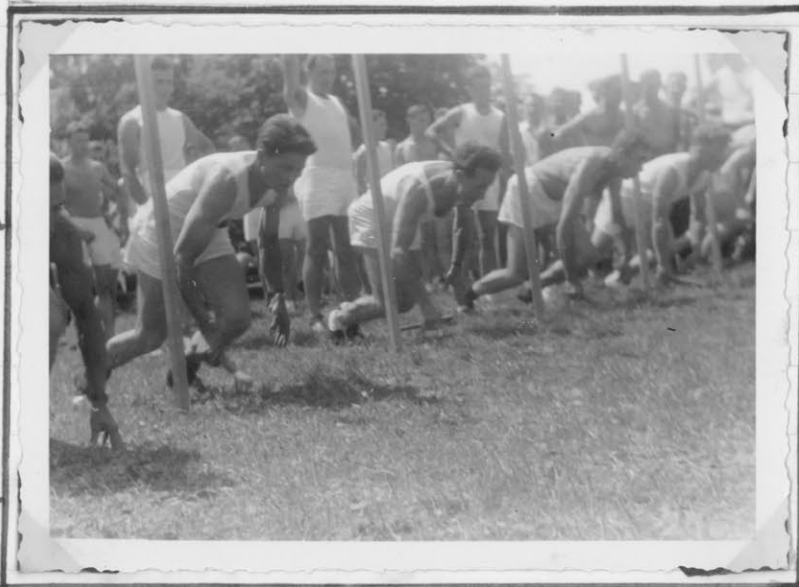
Unsere Infanteristen wurden von den Dorfschönsten  
stürmisch empfangen. Besonders der Louis war fast nicht  
mehr fortzubringen, er grüßte zu jedem Fenster hinein, und  
da und dort winkte so ein Hurscheli, das ihm auch schon  
den Kaffee gemacht hatte.

Nachdem er sich endlich trennen konnte, nahmen  
wir die letzte Etappe unter die Füße und stiegen zur Fluh hin-

auf, wo wir um  $\frac{1}{4}$  vor 12 Uhr ankamen. Auf der Wiese tummelte sich schon viel Volk, es war das reinste Strandbadleben. Unser Weg führte über braungröstete Damenschenkeln u. Beine und manch einer lernte das schielen und am Robi wäre es fast noch geblieben.

An einer Waldecke fanden auch wir noch Platz und im Nu dampfte eine wehtrichende Suppe die Kleiber Karl fachmännisch zubereitete. Um 2 Uhr begann das Programm, es wurden

gehalten, und  
Stafettenläufe  
Wir beteiligten  
lauf, wo wir  
Gruppe als  
gingen und  
Klassement den  
Für die Tanz-



mehrere Reden  
Spiele und  
ausgetragen.  
uns am Staffetten-  
aus einer 6 er  
Sieger hervor-  
im Gesamt-  
7. Platz belegten.  
lustigen spielte

eine flotte Ländlerkapelle auf und für die Durstigen war auch  
gesorgt, das Bier floss so, dass man gegen Abend nur noch  
mit Hochwasserstiefel und Regenschirm die heimelige Block-  
hütte betreten konnte.

Nur zu schnell verstrichen die Stunden und um 5  
Uhr mussten wir aufbrechen. Auf der Abkürzung errichteten  
wir die Strasse nach Einsach, wo die P. d. A. die ebenfalls den  
Sonntag auf der Fluh verbrachte im Begriffe war sich auf-  
zustellen. Mit grossen roten Transbarenten mit aufgemalten  
Schlagzeilen wie: „Neuwahl des Nationalrats, hinaus mit den  
Nazi“, etc. versuchten sie das Augenmerk auf sich zu lenken.

Nach einem kurzen Querfeldziehn konnten wir vor ihnen abmarschieren und mit flottem Turnerschritt ging es talwärts. Durch Fissach sangen wir wieder unsere Lieder N° 1 und 2. Auf dem Bahnhof wartete unser Extrazug, leider war er schon besetzt und wir durften uns in einen 2. Klasse Wagen setzen. Wie Fürsten rollten wir im weichen Polster Basel zu, was Anlass zu vielen lustigen Witzen gab. Auf den Ruf: „Basel alles aussteigen“ hoben wir uns nur ungern aus unserer molligen

Geschlossen  
den Bahnhof  
Wagen, wo wir  
eleganten  
die Traminsel  
Rest. nahmen.  
Trunk war  
nen. Unser



Sitzgelegenheit.  
verliessen wir  
Richtung Hüs-  
mit einem  
Bogen um  
kurs auf das  
Ein Köhler  
uns willkommen-  
Kassier be-

nützte die Gelegenheit um noch schnell ein kleines Geschäftlein zu machen, indem er eine jener Fingelhofbierflaschen die auf der Fissacherfluh so zahlreich im Gras herumlagen, der Serviertochter für 40 Rp. verkaufte.

Unterdessen war die B.T.B. zum abfahren bereit und schnell und sicher schaukelte sie uns nach Oberwil. Junter und ziemlich laut marschierten wir gegen Biel, wo mit dem Lied N° 2 eingezogen wurde.

Beim Fichtmanns machten 2 Gruppen Wein die Runde, nach einem kurzen Aufenthalt begaben wir uns, noch bei Tageshell nach Benken und ohne Halt in's Rössli.

Dort erklärte Präs. Knecht Louis die Turnfahrt offiziell als beendet und dankte allen für das Erscheinen und die tadellose Disziplin.

Am grossen Tisch saßen wir alle noch gemütlich beisammen. Während dem ein Humpen seine Krise zog und nie abnehmen wollte, brachte unser Oberturner seinen Soldatenliederschatz hervor und stimmte eines nach dem andern an. Der letzte Humpen der uns unser Ehrenmitgl. Klüber Holl Otto stiften wollte, verdankten wir, mussten ihm aber auf einen andern Anlass verschieben, da wir innerlich stark, körperlich aber ziemlich geschwächt waren.

Mit der Gewissheit einen schönen Tag mit den Turnkameraden verbracht zu haben, verabschiedeten wir uns und kehrten in unser trautes Heim zurück.

Der Berichterstatter:

Paul Lee Vice Präs.



# Bericht von der Kantonalturnfahrt am 3. Juni 1945

## Auf die Sissacherfluh

8 Jahre waren verstrichen, seit der letzten Kantonalturnfahrt anno 1937 auf die Farnsburg. Der Krieg kam dazwischen und die nächstfolgende Turnfahrt musste von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Endlich im Frühjahr 1945 sollte sie zur Durchführung gelangen und zur besonderen Freude der ganzen Turnschaft wurde sie zur Friedensturnfahrt, und somit zum Auftakt für den neuen ungehinderten Turnbetrieb, denn kaum ein Monat zuvor verkündeten die Glocken in ganz Europa, wo es noch solche hatte, dass der unselige Krieg ein Ende gefunden hatte.

Am Sonntag, den 3. Juni besammelten wir uns vor dem Rössli im Benken. Ich war ausnahmsweise einer der Ersten, und meine Kameraden waren allgemein der Meinung, dass es doch gut gewesen sei, dass ich geheiratet habe. Nach und nach erschienen einer um den Anderen, auch die Sonne lies nicht fuchsen, und als unser Oberturnen um 6 Uhr: „Achtung steht, vorwärts marsch!“ kommandierte, war es schon so warm, dass wir unsere Kittel auf den Armen tragen konnten, und es versprach einen wunderschönen Frühlingstag zu werden.

19 Mann, zählte ich mit dem Fähnrich, als wir im breiter Formation das Benkendorf hinunterschritten, wahrlich eine stattliche Zahl, und genug um ein schönes Lied zu singen, aber es kam nicht soweit, es stimmten zwar einige an, aber die schläfrigen Töne hatten keinen reinen Klang und versiegten bald wieder. Mit rassigem Schritt und flatternder Fahne, aber ohne Ton von uns zu geben ging es durch Biel und Oberwil zu.

Beim Bohrer Schaggi stimmt der Louis an: „Was ziehet so munter das Tal entlang.“, Alle halfen mit, und siehe da unsere Stimmen hatten sich unterdessen ausgeschlafen, es klang voll und schön, in den frischen Morgen hinein, und hie und da sah man an einem Fenster ein neugieriges Gesicht auftauchen. Beim Schwanen nahmen wir gerade noch № 2 an die Reihe „Vo Schönebuech bis Ammel“, das reichte uns gerade aus bis zum Bahnhofli, dort grüsste uns Präs. Sütterlin und meinte: „Aha Bänke isch scho im Schuss!“.

Die B.T.B. brachte uns mit dem Sektionen Oberwil, Therwil und Ettingen nach Basel. Auf der Heuwage stellten wir uns auf und marschierten zum Bahnhof. Manch einer hörte man auf dem Trottoir sagen, wenn er auf unserer Fahne den Namen entziffern hatte: „Lueg die chöme vo Bänke hinführe!“

Auf dem Perron herrschte eine fröhliche Stimmung, die reservierten Wagen waren bald besetzt von den Scharen im weissen Gewand, und aus jedem

Fenster tönte einem eine andere Melodie entgegen. Die Lokomotive zog an und wir rollten aus dem dunklen Bahnhofhalle dem sonnigen Baselbiet zu.

Die Fahrt dauerte zwar nicht lange, in Pratteln mussten wir aussteigen, denn beim Schulhaus war Besammlung und Abmarsch aller Sektionen des Bezirks Arlesheim. Kaum waren wir am Besammlungsort eingetroffen, begann auch schon Bez. Oberturner Stöcklin Dölf mit der Aufstellung in 4er Kolonne. Punkt 8 Uhr marschierten wir ab, durch das Pratteler-Oberdorf, es war ein schöner und lebensfroher Zug von ca. 250 Turnern, weithin und wuchtig schallte das Lied „Was ziehet so munter das Tal entlang“.

Bei der Brunnstube bogen wir rechts ab, Zwischen Barrikaden und Bunkern vorbei durch das sogenannte „Erli“ Frenkendorf zu. Da konnte man den Pratteler-Kirschensegen bewundern, die Bäume hingen dick voll, und unserer Kassier der Walti, konnte nicht begreifen, warum jetzt diese nicht verfroren sind, und seine, die er gelehnt habe, und jetzt ein Geschäft damit hätte machen können, seien am 1. Mai schon schwarz geworden.

Als wir bei Frenkendorf und weiter vorne am Schillingsrain vorbeikamen, da taute der Robi auf, er kannte in dieser Gegend jeden Stein, er hatte zwar vorher schon viel geredet und ganze Romane von seiner Schwestern erzählt, aber angesichts der Nervenheilanstalt Hasenbühl in Liestal brachte er den Mund gar nicht mehr zu, und meinte auf einen Fussweg deutend, der im Zickzack zur Anstalt hinaufführte: „Do gön si mit däne ufe, wo sie mit em gäle Wägeli bringe!“. In Liestal wartete uns unser Ehrenmitglied Eugen Grosshard mit seinem Sohn, um ebenfalls an der Turnfahrt teilzunehmen.

Bei der Bahnunterführung wurde angehalten, Stöcklin Dölf nahm eine andere Aufstellung der Fähnriche vor, denn es sollte durch die Hauptstadt eine Art Propagandamarsch gemacht werden. An der Spitze des Zuges schritt der Vorstand des Bez. Turnverb. und Kant. Präs. Oskar Dunkel. In einem Verein trug sogar noch einer eine Trommel mit, als er aber zum Trommeln aufgefordert wurde, sagte er: „Ich kann nicht, derjeniger welcher kann ist mit der Bahn nach Sissach gefahren!“ Nun gings in breiter Formation, mit dem Gesang des Baselbieterliedes druch die alte Stadt und nach dem Tor links hinunter über die Ergolzbrücke. Dann begann der Aufstieg auf den Strässchen durch das Windental.

An diesem Stich holte uns schnaufend, und zur Freude aller, unser alter Aktuar, der Birsfeldener-Benkemer Jakob Kleiber ein. Er erzählte wie er mit dem Velo auf dem Bahnhof gerast sei und dort gerade noch der Abfahrt des Zuges beiwohnen konnte, mit dem Tram sei er dann nach Pratteln gefahren und von dort habe er sich mit der Frage: „Sie sie do dure?“ bis zu uns durchgeschlagen.

Auf der Höhe. Man sah gerade schön auf das Gitterli hinunter, gab es Stundenhalt, und damit war der Marsch im Bezirksverband beendet, die Vereine

konnten nun aufbrechen u. marschieren wie sie wollten, man musste einfach um 12 Uhr auf der Sissacherfluh sein.

Nun begann das Znüniessen, und da wurden Sachen an's Tageslicht bzw. In den Mund befördert, dass man nicht meinen konnte, dass sie rationiert seien, schwarze Eier und Speck waren Trumpf, und der Otti hatte sogar einen gebratenen Chüngel aus seinem Milchkännchen hervor. Unter scherzen u. lachen zogen wir dann frisch gestärkt den Wald hinauf Hersberg zu, wo einige unserer Jüngsten, die vorausgeeilt waren, aus einer Wirtschaft mit einem grossen Bier in der Hand uns zuwinkten. Wir älteren konnte es aber noch aushalten bis zum Nushof und löschten dann dort in der bereits überfüllten Beiz den Durst, indem jeder eine Flasche Bier aus der Kiste nahm und irgendwo im Schopf eine Sitzgelegenheit suchte.

Unsere Infanteristen wurden von den Dorfschönsten stürmisch empfangen. Besonders der Louis war fast nicht mehr fortzukriegen, er grüsste zu jedem Fenster hinein, und da und dort winkte so ein Huscheli, das ihm auch vorher den Kaffee gemacht hatte.

Nachdem er sich endlich trennen konnte, nahmen wir die letzte Etappe unter die Füsse und stiegen zur Fluh hinauf, wo wir um  $\frac{1}{4}$  vor 12 Uhr ankamen. Auf der Wiese tummelte sich schon viel Volk, es war das reinste Strandbadleben. Unser Weg führte über braungeröstete Damenschenkel u. Beine und manch einer lernte das schielen und am Robi wäre es fast noch geblieben.

An einer Waldecke fanden auch wir noch Platz und m Nu dampfte eine wohlriechende Suppe die Kleiber Karl fachmännisch zubereitete. Um 2 Uhr begann das Programm, es wurde mehrere Reden gehalten, und Spiele und Stafettenläufe ausgetragen. Wir beteiligten uns am Stafettenlauf, wo wir aus einer 6er Gruppe als Sieger hervorgingen und im Gesamtklassement den 7. Platz legten. Für die Tanzlustigen spielte eine flotte Ländlerkapelle auf und für die Durstigen war auch gesorgt, das Bier floss so, dass man gegen Abend nur noch mit Hochwasserstiefel und Regenschirm die heimelige Blockhütte betreten konnte.

Nur zu schnell verstricken die Stunden und um 5 Uhr mussten wir aufbrechen. Auf der Abkürzung erreichten wir die Strasse nach Sissach, wo die P.d.A. die ebenfalls den Sonntag auf der Fluh verbrachte im Begriff war sich aufzustellen. Mit grossem rotem Transparent mit aufgemalter Schlagzeile wie: „Neuwahl des Nationalrates, hinaus mit den Nazi“ etz. versuchten sie das Augenmerk auf sich zu lenken.

Nach einem kurzen Querfeldein konnten wir vor Ihnen abmarschieren und mit flottem Turnerschritt ging es talabwärts. Durch Sissach sangen wir unsere Lieder № 1 und 2. Auf dem Bahnhof wartete unser Extrazug. Leider war er schon besetzt und wir durften uns in einen 2 Klass Wagen setzen. Wir Fürsten rollten wir im weichen Polster Basel zu, was Anlass zu vielen lustigen Witzen gab. Auf

den Ruf: „Basel alles aussteigen“ erhoben wir uns nur ungern aus unserer molligen Sitzgelegenheit. Geschlossen verliessen wir den Bahnhof Richtung Heuwage, wo wir mit einem eleganten Bogen um die Traminsel Kurs auf das Rest. nahmen. Ein kühler Trunk war uns willkommen. Unser Kassier benützte die Gelegenheit um noch schnell ein kleines Geschäftlein zu machen, indem er eine jener Ziegelhofbierflasche die auf der Sissacherfluh so zahlreich im Gras herumlagen, der Serviertochter für 40Rp. verkaufte.

Unterdessen war die B.T.B. zum abfahren bereit und schnell und sicher schaukelte sie uns nach Oberwil. Munter und ziemlich laut marschierten wir gegen Biel, wo mit dem Lied № 2 eingezogen wurde.

Beim Ziehlmann machten 2 Humpen Wein die Runde, nach einem kurzen Aufenthalt begaben wir uns, noch bei Tageshelle nach Benken und ohne Halt in's Rössli. Dort erklärte Präs. Knecht Louis die Turnfahrt offiziell als beendet und danke allen für das Erscheinen und die tadellose Disziplin.

Am grossen Tisch sassen wir alle noch gemütlich beisammen. Während dem ein Humpen seine Kreise zog und nie abnehmen wollte, kramte unser Oberturner seinen Soldatenliederschatz hervor und stimmte eines nach dem anderen an. Der letzte Humpen der uns unser Ehrenmitgl. Kleiber Stoll Otto stiften wollte, verdankten wir, mussten ihm aber auf einem anderen Anlass verschieben, da wir innerlich stark, körperlich aber ziemlich geschwächt waren.

Mit der Gewissheit einen schönen Tag mit den Turnkameraden verbracht zu haben, verabschiedeten wir uns und kehrten in unser trautes Heim zurück.

Der Berichtstatter  
Paul Leu Vice Präs.